

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



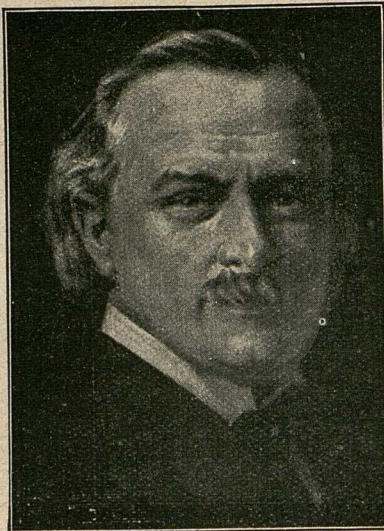
Englische Offiziere beobachten den Verlauf eines Gefechtes an der Tanga—Moschi-Eisenbahn von dem Dache eines Hauses aus.  
Nach einer englischen Darstellung.

ließ sich, um diese Schäden wett zu machen, mit der eigens für ihn geschaffenen Würde eines Munitionsministers befehlen.

Man sagt, der Mensch wachse mit seinen höheren Zwecken. Ist das richtig, so darf man sich seltsamer Dinge von Lloyds Regiment versehen. Was hat er auf seiner merkwürdig verschlungenen Laufbahn geleistet? Man kann ihm nicht das Verdienst absprechen, erstmals und richtunggebend in Gemeinschaft mit Asquith gegen die Grundübel der sozialen Verfassung Englands mutig angekämpft, tatkräftig für eine durchgreifende Agrarreform sich eingesetzt und durch eine daran sich anschließende, im Entwurf überaus großzügige Sozialgesetzgebung den Besitzenden und Mächtigen das Gewissen geschärft, das kategorische Pflichtgebot der Fürsorge für die Schwachen und die Anerkennung ihrer gleichen Menschenrechte wieder wirksam in den Mittelpunkt des politischen Lebens gestellt zu haben. Aber praktisch war seine gerühmte Sozialversicherung in allen Teilen lediglich eine Nachahmung des deutschen Vorbildes und da, wo sie auf eigenen Wegen den andersartigen britischen Verhältnissen sich anzupassen suchte, ein ziemlich klüppelhaftes Flickwerk. Seine Staatshaushaltung war so mangelhaft, unzuverlässig und undurchsichtig, so sehr auf den schönen Schein hin und so wenig auf den Boden innerer Wahrhaftigkeit aufgebaut, daß nicht nur die Parteigegner, sondern auch die gesamte Fachkritik völlige Zerrüttung der Staatsfinanzen unter seinem Regiment voraus sagten. Hatte der große Solicitor-Staatsmann dann aber in St. James genug Brandreden gegen Geldsachherrschaft und smart set unter dem Schlagwort: „Für das Glas Bier des armen Mannes“ gehalten, dann reiste er zu seinen Landsleuten nach dem Waliser Kohlenrevier, hielt den Arbeitermassen flammende Wahlmacherreden in der Mundart ihrer Heimat und versprach ihnen, was immer ihr Herz begehrte: Mindestlöhne, hohen Verdienst bei geringer Arbeitszeit, ein Zeitalter der frei in den Mund fliegenden gebratenen Tauben unter dem Schutz von Lohn- und Betriebsverstaatlichung. Demgemäß hatte er seine Ämter nach dem Kriegsausbruch weitergeführt. Seine Idee des Munitionsministeriums war zweifellos ein glücklicher Wurf: trefflicher hat er eine wundere Stelle im Rüstzeug Englands erkannt und sie nach Kräften ausgefüllt. Die alte Weise, den Arbeitern alle möglichen Versprechungen zu geben, deren Einlösung ihm keine Sorge machte, setzte er auch weiterhin fort und paktierte so auch heute mit den Gewerkschaftlern und Sozialisten wie mit seinesgleichen, muß aber sehen, daß

ihm gerade von dieser Seite der größte Argwohn entgegengebracht wird. Dafür genießt er scheinbar desto unbedingter das Vertrauen der Rechten. Das Unerhörte wird Ereignis. Er, der einstmalige Draufgänger von der äußersten Linken, schart einen Ministerausschuß unter liberaler Flagge um sich, der in Wahrheit ein echtes rechtes Torykabinett bildet! Man muß diesen Volkshelden in seiner Redebetriebsamkeit gesehen haben, um seinen Charakter oder vielmehr seine Charakteruntiefen zu verstehen. Eine unterlegte schmiegsame Gestalt, betrönt von einer Fülle zurückgestriegelten braunen Haares, eine vorspringende, durchfurchte, von übersprudelndem Temperament zeugende Stirn, ein unruhig flackerndes Auge, ein härbeißiger Schnurrbart, wie Windmühlenflügel gestikulierende Arme; ins Oberhaus aufgenommen muß er sich unter den Pairs ausnehmen wie spritziger leichter Apfelmoss unter abgelagerten Burgunderflaschen. Als Sozialgesetzgeber hat er Deutschlands vorbildliche Reformarbeit überchwänglich gelobt, freilich auch gelegentlich, so bei der Marokkokrise, „zerschmetternde“ Brandreden gehalten, die wie Kriegserklärungen an Berlin anmuteten. Als er aber darüber von Balfour zur Rede gestellt wurde: „Sie sagten mir doch, Sie wollten eine Friedensrede halten!“, antwortete er: „Gewiß, und das tat ich auch!“ — „Aber Sie haben ja eine Kriegsrede gehalten!“ Lloyd ist eben so wenig Diplomat, so sehr walisischer Hitzkopf und Schwärmer, daß ihm jedes Unterscheidungsvermögen für die Bedeutung und Wirkung seiner Reden und Handlungen über den engen Gesichtskreis der Parteirichtung, in deren Fahrwasser er jeweils schwimmt, fehlt, eben darum aber stets ein handgerechtes Werkzeug für die Drahtzieher hinter den Kulissen der politischen Bühne. Und mehr

als die Rolle eines Briand oder eines ins Bürgerlich-Englische überlegten Boulangers dürfte ihm auch jetzt nicht zufallen, mag immer er durch Reden gegen den Frieden, „die kalt wie Eisen und voll Grauen wie tiefe Nacht sind“, als echter, rechter Demagoge sich bewähren. Der Triumph Preußens, so hat er gemeint, würde dahin führen, daß die Menschheit hilflos im Sumpf stecken bliebe. England schiebt stets die Menschheit vor, wenn es ihm selbst um seine Sache angeht wird; aber keine Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß gerade der Streber um jeden Preis, Lloyd George, befähigt sein sollte, das britische Reichsgefährt aus dem Sumpf zu ziehen. Im Gegenteil! Sieht man wie die Schatten größerer Männer hinter ihm sich erheben, im „inneren Kabinett“ ein Curzon und Milner, im äußeren ein Carson, so gedenkt man des britischen Mahnworts: Siehe, die Füße derer, die dich hinaustragen, stehen vor der Tür!



Lloyd George, der englische Diktator.